



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

Schülerzeitungen

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

Bedeutung für das gesamte Deutschland“ anzuhören. Am 5. September trafen 100 rheinländische Schüler unter Leitung ihrer Lehrer auf einer Ostmarkenfahrt in unserer Stadt ein. Die Klassen I bis U III erwarteten sie auf dem Flottwellplatz, wo in beiderseitigen Ansprachen und gemeinsamem Gesang vaterländischer Lieder die Schicksalsverbundenheit der beiden gefährdeten Grenzmarken zu erhebendem Ausdruck kam.“ (+Gymnasium und Realgymnasium, *Marierenwerder*.)

An einer größeren Anzahl von Schulen hat sich der Brauch herausgebildet, die Schüler durch eigene **Schülerzeitungen**, Schulzeitungen oder Mitteilungsblätter über alles auf dem laufenden zu erhalten, was das Leben der Schule angeht. Nach Ausweis der Jahresberichte bestehen solche regelmäßigen Veröffentlichungen an 21 Anstalten, doch dürfte ihre Zahl in Wirklichkeit höher sein. Herausgeber oder Schriftleiter sind teils Lehrer, teils Schüler, teils ehemalige Schüler der Anstalt; über einige dieser „Zeitungen“ mögen die Berichte folgen:

„**Nachrichtenblatt**. Die „Nachrichten vom Staatlichen Gymnasium mit Oberrealschule zu Landsberg-Warthe“ erschienen im 3. Jahrgang in acht Nummern (in jedem Schulvierteljahr zwei) in Stärke von zusammen 46 Seiten und dem Bücherverzeichnis als Beilage. Die Druckkosten wurden durch den Bezugspreis (halbjährlich 50 Pf) gedeckt.

Der Zweck dieses Schulblattes ist, die Eltern in kürzeren Zwischenräumen, als dies der Jahresbericht ermöglicht, über das Leben der Schule zu unterrichten und wichtige Nachrichten sicherer zu ihrer Kenntnis zu bringen, als dies durch mündliche Mitteilung an die Schüler oder durch die Tagespresse geschehen kann.

Es bringt nicht nur Berichte aus dem Schulleben (zur Geschichte der Anstalt, Einladungen zu Schulfestlichkeiten und zu den Sitzungen des Elternbeirats, Adressen und Sprechstunden der Lehrer, Lektürepläne und Bücherverzeichnis, Berichte von Schülern über Schulwanderfahrten und die Schülervereine), sondern auch wichtige Verfügungen der Behörden, Bekanntmachungen der Gymnasialklasse über Schulgeld, Freischule, Geschwister-Ermäßigungen usw., so daß es im Interesse aller Eltern liegt, das Blatt zu halten. Dies war denn auch bisher immer der Fall. Pädagogische Aufsätze u. dgl. bringt das Blatt nicht.“ (+Gymnasium mit Oberrealschule, *Landsberg*.)

„**Schülerzeitung „Wir“**. Im vergangenen Schuljahre sind sieben Nummern erschienen, eine Nummer berichtete über die Pfingstfahrt nach Hamburg in das Landheim der dortigen Thaer-Oberrealschule, eine andere über die Fahrt nach München in den großen Ferien. Durch Linolschnitte der Schüler wurden die Aufsätze veranschaulicht. Die Schülerzeitung diente auch der Forschung nach gefallenen ehemaligen Schülern, deren Namen auf der Gedächtnistafel in der neuen Schule verzeichnet werden sollen. Zu wünschen ist, daß das Interesse der Schüler an dieser von Schülern geschaffenen und aufrechterhaltenen Zeitung reger würde als bisher.“ (*Kaiser Wilhelm II. = Oberrealschule mit Reform-Realgymnasium, *Göttingen*.)

„Die von dem rührigen Wöhlerschulverein seit Jahresfrist monatlich herausgegebene „Wöhler-Zeitung“ fand Anklang und große Verbreitung auch unter den zahlreichen im Ausland tätigen früheren Schülern. Ihr Hauptschriftleiter, unser ehemaliger Abiturient Herr Dr. Walter Nagel, dem Herr Studienrat Max Meinig als Obmann des Wöhler-Realgymnasiums zur Seite stand, rief in dankenswerter Weise eine bei planmäßigem Ausbau lebensfähige und dem Schulwesen in jeder Hinsicht förderliche Zeitungsgemeinschaft höherer Schulvereine Groß-Frankfurts ins Leben. Jede der Schulvereinszeitungen wahrt nunmehr ihre Eigenart in einem vorausgehenden besonderen Teile der Zeitung, dem sich ein allen Vereinszeitungen gemeinsamer Teil anreihet.“ (*Wöhler-Reformrealgymnasium, *Frankfurt a. M.*)

„Seit einem Jahre geben sechs Vereine ehemaliger Schüler und Schülerinnen Frankfurter höherer Schulen eine **Schulzeitung** heraus, die monatlich erscheint. Sie enthält einen allgemeinen Teil, der 14 Seiten umfaßt, und einen besonderen Teil von 4 Seiten (seit Januar nur 2 Seiten), die jeder Schule für ihre eigenen Mitteilungen und Berichte zur Verfügung stehen. Wir begrüßen diese Neugründung unserer alten „Klinger-Zeitung“, nicht nur weil sie uns Lehrern endlich wieder Gelegenheit gibt, ein wenig „aus der Schule zu plaudern“, sondern weil wir nun mit den 330 alten Schülern, die dem „Verein ehemaliger Klinger-Schüler“ angehören, in engerer Fühlung bleiben und durch regelmäßige Verteilung der Zeitung an sämtliche Schüler den Verein in seinen Bestrebungen unterstützen können. Unsere Schüler fordern wir auf, auch ihrerseits die Zeitung mit guten Beiträgen zu versehen und diese dem Direktor vorher einzuhändigen. Der Hauptschriftleiter der „Klinger-Zeitung“, von der bis jetzt zwölf Nummern vorliegen, ist unser alter Schüler Herr Dr. Eduard Gofferjé.“ (*Klinger-Oberrealschule, *Frankfurt a. M.*)

„Die Schulzeitung „Der Bienenkorb“ findet wachsenden Beifall bei der Schülerschaft. Sie erscheint monatlich, dieses Jahr auch reicher bebildert unter verantwortlicher Leitung von Studienrat Dr. Weidenmüller. Ein gutes Bild von ihrer Stellung in der Schule bietet das in der Januar-Nummer (herausgegeben von der U I a) erschienene Geleitwort:

Mit einer Sondernummer der U I a beginnt der 4. Jahrgang unserer Schulzeitschrift. Jeder besinnt sich an seinem Geburtstage auf die verflossene Zeit seines Lebens und macht sich dann die gesammelten Erfahrungen zunutze. Auch unsere Zeitung will von der Grenze des neuen Jahres einmal nachdenklich zurückschauen.

Im blühenden Mai 1925 begründeten begeisterte Oberprimaner, von „innerer Notwendigkeit getrieben“, dieses Blatt und wählten den Bienenkorb als Symbol unserer Gemeinschaft. Dieser Vergleich mit dem Insektenstaate stimmt auch noch in vielen Einzelheiten. Die Würde der Königin entfiel auf den Schriftleiter als ersten Führer, Wächter wären die Herausgeber, und Drohnen — —? Daran mangelt's nicht! Dem Bienenheer entspräche unser Mitarbeiterstab, der edlen Honig in den Waben unseres Korbes zusammenträgt. Aber dieser Stab ist noch kein Heer. Ob die meisten Bienen noch als Larven verpackt in den Zellen schlafen? Wer weiß? Wir wollen einmal anklopfen, vielleicht werden sie wach!

Schon im Februar 1926 hieß es an dieser Stelle: „Jedes Mitglied (des Liebigschulvereins) müßte es als seine Pflicht ansehen, unsere Zeitschrift zur denkbar besten zu machen und die Arbeit nicht nur einigen wenigen zu überlassen. Wir wollen doch nicht in den Fehler von Sportveranstaltungen verfallen, wo Zehntausende zwei sich abstrampelnde Elfermannschaften mit Hohn oder Beifall überschütten.“ ...

Die beiden nächsten Jahre brachten ständige Fortschritte. Das Papier ist heute sehr gut, der Inhalt wird immer vielgestaltiger. Im November 1925 wurden die ersten Bilder veröffentlicht. Es waren drei Aufnahmen vom Bockenheimer Storchneß, die Herr Professor Dr. Drevermann freundlichst überließ. Ihr Druck befriedigte uns jedoch noch nicht; der Raster trat zu stark hervor. Ein Jahr später, im Dezember 1926, brachte die Bühnenummer der damaligen U I a wieder eine Menge Bilder, diesmal auf gutem Kunstdruckpapier, aber auch sie waren nicht einwandfrei. Seit Juni 1927 ist unsere Zeitschrift regelmäßig mit Bildschmuck ausgestattet, die Reproduktionen sind seitdem durchaus ansprechend und befriedigend.

Auch neue Freunde erwarb sich der Bienenkorb. Den Mitgliedern des Liebigschulvereins wurde er allmählich vertraut, und er hat ihren Ratschlägen und Artikeln viel zu danken. Ein Teil der Schüler dagegen steht der Zeitschrift noch etwas zurückhaltend gegenüber, viele haben eine unbegründete Scheu vor dem „Gedrucktwerden“ und können sich nicht überwinden, ihren Beitrag dem wohlmeinenden Stifft des Schriftleiters anzuvertrauen. Was hilft fruchtlose Kritik im Hintergrund? Besser machen, Anregungen geben und Beiträge liefern ist viel wertvoller. Das wird von der Schülerschaft auch in wachsendem Maße erkannt. Ohne besondere Mühewaltung konnte der Herausgeber zu Anfang jedes Monats die Zeitschrift in folgender Form erscheinen lassen: Mindestumfang 16 Seiten, davon 3 Seiten Inserate, 2 Seiten Mitteilungen des Liebigschulvereins, der Rest ist Text, der von Schülern geschrieben wird. Seit Juni 1927 enthielt jedes Heft Bilder. Die Juni-Nummer erscheint wegen der großen Ferien als Doppelnummer. Der „Bienenkorb“ hat den besonderen Vorzug, daß die Beiträge von Schülern geschrieben werden und daß sowohl Leitung als auch Ausgestaltung unserer Zeitschrift vollständig in den Händen der Schüler liegen. Der Inhalt der Nummern wird so vielgestaltig gehalten, daß er jedem Leser etwas ihn Interessierendes bringt. Auf diese Weise hoffen wir, unsere Schulzeitung allmählich jedem jetzigen und früheren Liebigsschüler zur vertrauten, unentbehrlichen Freundin zu machen. Ein Erfolg für sich waren die Nummern, die von einer Klasse allein herausgegeben wurden. Der „Bienenkorb“ ist der gegebene Tummelplatz für selbständige geistige Schöpfungen der Schüler. Wir fühlen uns als Gemeinschaft; dies beweist das Bestehen der Schulzeitschrift, die uns nun weiterführen soll zur Vertiefung des organischen Gemeinschaftsgefühls durch freiwillige Mitarbeit, wenigstens aber durch herzliche Anteilnahme an dem, was die Tätigen geschaffen haben.“ (*Liebig-Oberrealschule, Frankfurt a. M.)

„Berein „Freunde der Schulzeitung“. Unter diesem Namen haben sich am 5. August 1926 die Schüler unserer Schule zu einem Schulverein zusammengeschlossen, um auch ihrerseits für die weitere Aus schmückung unserer Schul- und Vereinszeitung und ihre weiteste Verbreitung zu sorgen. Die Geschäfte des Vereins werden von einigen Herren des Kollegiums überwacht. Ordentliche Mitglieder können nur Schüler der Hassel-Realschule werden, sofern sie einen vierteljährlichen Beitrag von 0,50 RM entrichten, außerordentliche Mitglieder alle anderen Personen gegen einen vierteljährlichen Beitrag von 0,75 RM.

Sie erhalten dafür die Schulzeitung kostenlos durch die Post. Der Vorstand des Vereins besteht aus vier Schülern. Er wird in seiner Tätigkeit unterstützt von den einzelnen Klassenvertretern. Neben den regelmäßigen Vorstandssitzungen, zu denen die Klassenvertreter hinzugezogen werden, findet monatlich eine Mitgliederversammlung statt. In diesen Versammlungen haben nur die ordentlichen Mitglieder Sitz und Stimme.“ (oHassel-Realschule, Frankfurt a. M.)

„Die Schülerzeitung ließ in ihrem 8. Jahrgang sechs Nummern erscheinen. Sie erfreute sich sowohl im Kreise der früheren wie der jetzigen Schüler großen Interesses. Von allen Seiten, besonders auch von früheren Schülern, die sich im Auslande eine angesehenere Stellung geschaffen haben, gingen ihr inhaltsreiche Berichte zu, die viel Beifall fanden. So hält sie ihre Zukunft in jeder Beziehung für gesichert.“ (*Realgymnasium, Barmen.)

„Seit Dezember 1927 wird von der Anstalt die Schulzeitung „Das Steinbart-Realgymnasium“ herausgegeben. Sie hat den Zweck, eine engere Verbindung zwischen Elternhaus und Schule herzustellen, und gibt von allen wichtigen Ereignissen im Schulleben Kenntnis. Alle für die Eltern bestimmten Nachrichten sollen in der Schulzeitung bekanntgegeben werden; auch der Elternbeirat wird in ihr über seine Tätigkeit berichten. Die Zeitung ist zugleich Mitteilungsblatt des Vereins ehemaliger Schüler des Steinbart-Realgymnasiums und des Altherrenverbandes des Rudervereins. Sie erscheint viermal im Jahre und kostet das Jahr 1,50 RM. Schriftleiter ist Herr Studienrat Walter Hein, Duisburg, Blumenstraße 17.“ (*Steinbart-Realgymnasium, Duisburg.)

„Schülerzeitung: Ein neuer Versuch, die seit April 1927 eingegangene Düsseldorf-Schülerzeitung wieder aufleben zu lassen, wurde von Juli bis Dezember 1927 von den Schülern der Fürstenwall-Oberrealschule Höppler und Wabel unternommen. Damit scheint das Unternehmen endgültig erledigt zu sein.“ (*Realgymnasium mit Realschule an der Kethelstraße, Düsseldorf.)

„Die seit Juli 1926 herausgegebene Schulzeitschrift führt seit Beginn des Jahres den Namen „Die Brücke“. Sie erscheint mit Ausnahme der Ferienmonate monatlich und hat wesentlich dazu beigetragen, die Beziehungen zwischen Elternhaus und Schule, zwischen Lehrern und Schülern enger und tiefer zu gestalten.“ (*Reform-Realgymnasium mit Oberrealschule i. G., Eissen-Altenessen.)

„Die Schülerzeitung „Jungwerk“ mußte im zweiten Jahre ihres Bestehens wegen geldlicher Schwierigkeiten eingehen. Wir hoffen jedoch, daß es in absehbarer Zeit bei steigender Schülerzahl gelingen wird, sie wieder ins Leben zu rufen. Bis dahin hat die Zeitschrift „Die früheren Schüler des Gymnasiums und Alumnats zu Traben-Trarbach“, herausgegeben von Herrn Studienrat Kutscher, der Schule und den drei Schülervereinen, deren Sprachrohr „Jungwerk“ war, ihre Spalten zur Verfügung gestellt.“ (+Gymnasium i. U. zum Reformrealgymnasium, Traben-Trarbach.)

Über die Leistungen der Schüler im Unterricht gibt diesmal die Versetzungsstatistik Aufschluß, die am Schlusse des Bandes abgedruckt ist. Die Urteile darüber, ob die Leistungen gegen früher zurückgegangen sind oder sich gehoben haben, sind sehr widersprechend; Erwähnung dürfte verdienen, daß mehrfach von der Erlaubnis Gebrauch gemacht worden ist, besonders befähigte Schüler und Schülerinnen eine Klasse überspringen zu lassen; das Gymnasium zu Neuß meldet einen Abiturienten, „der als erster die Primajahre in einem Jahre mit Auszeichnung überwunden hatte“.